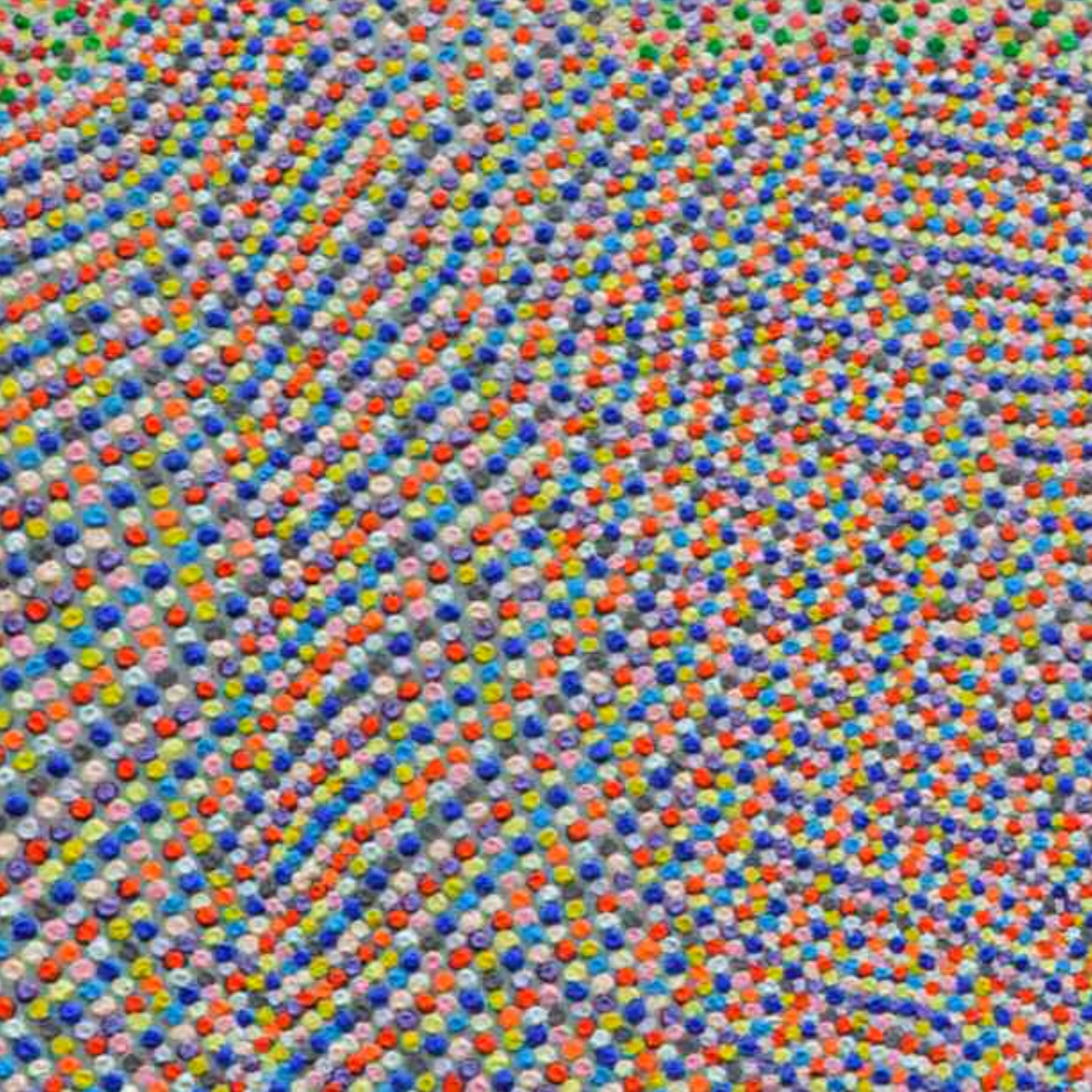
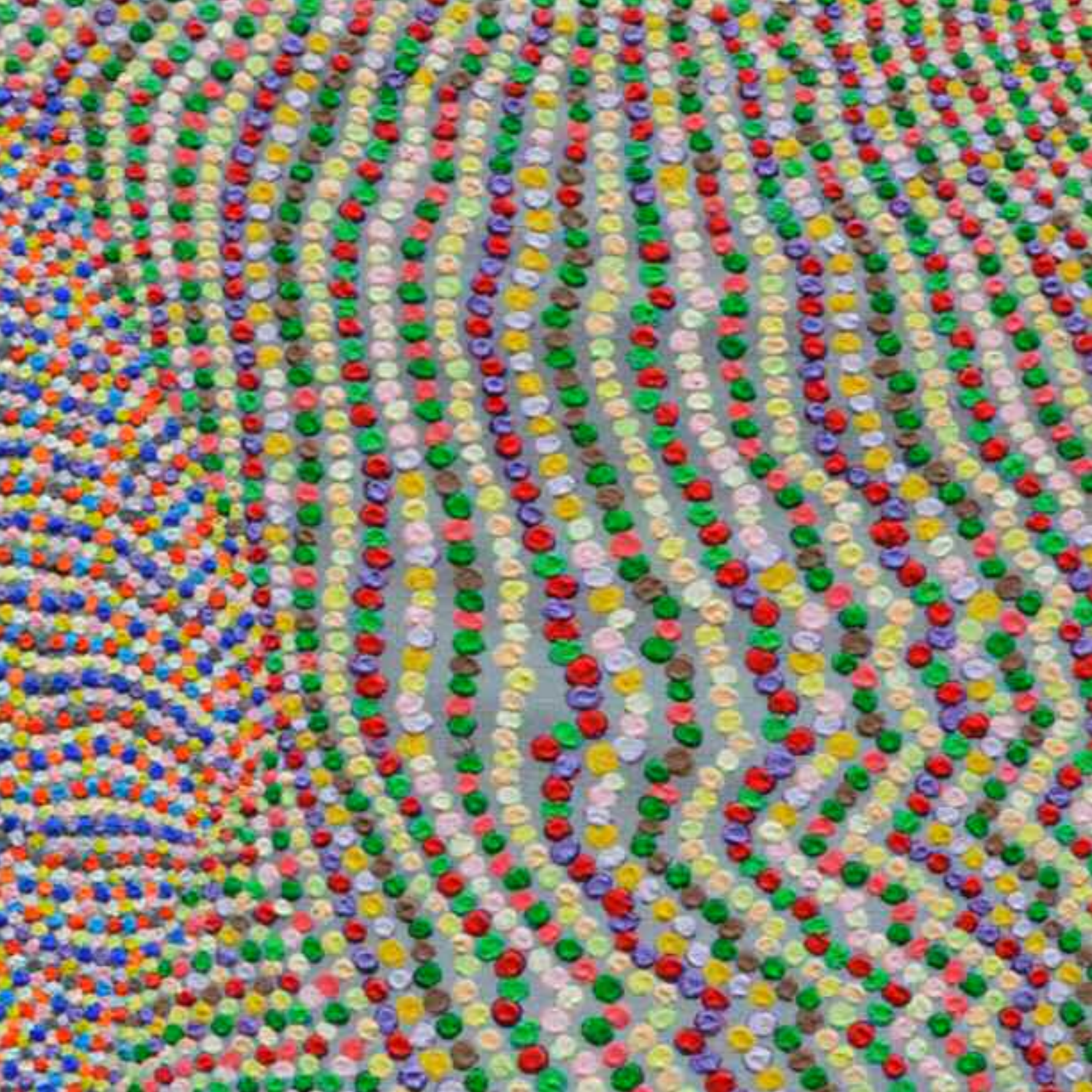




ANDREAS LAU

Anderer





Anderer

In seinen neuen Bildserien fragt der Karlsruher Maler Andreas Lau (geb. 1964) nach der Mehrdeutigkeit eines Bildes und damit verbunden nach der unterschiedlichen Wahrnehmung durch den Betrachter, abhängig von dessen Wissen um den Inhalt.

Bereits in der vorangegangenen Serie der „Totenköpfe“ stellte der Künstler die Gleichheit aller Individuen im Tod in den Vordergrund. Der Tod ist als großer Gleichmacher allen Lebens, aller Stände und gesellschaftlicher Unterschiede ein altes Thema in der Kunst.

Ebenso besteht die Gleichheit auch am Anfang des Lebens. Nackt und unschuldig kommt der Mensch in die Welt und entwickelt erst allmählich seine individuellen physiognomischen Merkmale, erst im Laufe von Jahren den eigenen Charakter. Harmlos, niedlich und liebenswert erscheint dem Betrachter also jedes Baby.

Aber in dem Moment, in dem der Betrachter weiß, dass sich hinter dem Baby im Bild mit dem Titel „Santo Subito“ (Abb.S.33) Karol Jozef Wojtyła, der spätere Papst Johannes Paul II., verbirgt, und hinter „Baby IV“ (Abb.S.22) kein anderer als Adolf Hitler, verändern sich die Empfindungen grundlegend. Im Falle des Diktators wird das zuvor noch reizend empfundene kleine Wesen sofort unerträglich. Geradezu als pervers wird nun die kleinkindliche Unschuld im Wissen um die monströse Schuld empfunden.

Nicht der Bildgegenstand „das Baby“, sondern allein das Wissen des Betrachters um dessen Identität prägen die Empfindungen.

Diese Verzerrung der Empfindungen durch den Rezipienten findet eine formale Analogie in der Brechung der Darstellung. Die Verpixelung oder Auflösung des Bildes in einzelne Zeichen, also letztlich in abstrakte Bildmittel, wie Linien oder

The Other

Every observer of a painting has a different viewing experience, depending on the knowledge of the picture's particular content. It is the wealth of possible meanings and messages within such a picture, which are questioned and contrasted in the new series of paintings of Andreas Lau (born 1964).

As well as in the previous series „Skulls“ the artist places the equality of all individuals at the time of death in the foreground. Death as the great equaliser of life, all classes and social differences is a well-known theme in art.

There is also an intrinsic equality at the beginning of life. Mankind enters the world naked and innocent; the development of individual physical characteristics and an individual's own special character take many years. To any observer a baby appears harmless, cute and lovable.

But during that very moment, at which the viewer learns that the baby „Santo Subito“ shows Karol Jozef Wojtyła, the later pope John Paul II and „Baby IV“ (p.22) is none other than Adolf Hitler, their perception changes fundamentally. In case of the dictator the formally appealing baby turns into an unbearable person. With the knowledge of the monstrous guilt the baby's previous innocence takes a perverse twist.

It is not what is shown, but the viewer's knowledge of its later identity, which shapes their perception.

This distortion of sensation through the recipient's knowledge finds its formal analogy in the refraction of the representation. Pixelisation or disintegration of the image into single abstract units as lines and dots are typical for Andreas Lau. By viewing such a painting created with these units, a new and partly „distorted“ picture appears. Irritation sets in – and not just for the

Punkte, sind typisch für Andreas Lau. Im Betrachterauge entsteht ein aufgelöstes, unterschiedlich stark „gestörtes“ Bild. Eine Irritation stellt sich ein. Nicht nur für die Augen. Der bewusst empfundene Kontrast zwischen Darstellung und Darstellungsweise. Andreas Lau verunsichert und zwingt zum aktiven Realisierungsprozess.

Der Betrachter unternimmt den Versuch durch nahes Herantreten das Geheimnis zu entschlüsseln. Das Bild zerfällt jedoch nur umso mehr in seine Einzelbestandteile, in reine Zeichen. Erst aus der Distanz wird das Bild als Ganzes realisierbar. Dies ist ein Effekt, der verblüffend deutlich wird, wenn man das Gemälde durch das Objektiv einer Kamera betrachtet oder als Reproduktion wahrnimmt. Im Objektiv extrem verdichtet ist es klar und deutlich als Motiv zu erkennen.

Dies gilt ebenso für die zweite aktuelle Serie „Situations“. Der Maler differenziert hier die Bildfiguren vom ebenso aus Zeichen zusammengesetzten Hintergrund. Inspirieren lässt er sich von Szenen aus den Medien, deren wahre Bedeutung nicht entschlüsselt werden kann. Dramatische Schrecken, akute Gefahr oder menschenverachtende Grausamkeit verbirgt sich hinter einer vordergründig harmlosen Begebenheit. Das vermeintlich fröhliche „Paar“ (Abb.S.45) gibt sich dem Betrachter durch nichts als das berühmte Duo Bonnie und Clyde zu erkennen. Auch hier steht die Frage im Vordergrund, wie sehr Bilder uns in die Irre führen können.

Als philosophische Anknüpfung benennt der Künstler Lau den französischen Dichter Arthur Rimbaud (1854-1891). Dessen verstörende Sätze bezüglich der eigenen Identität und der

eyes. With the realised contrast between representation and painting technique Andreas Lau continuously unsettles and thus forces an active realisation process.

The observer tries to overcome his lack of understanding by stepping closer towards the painting. But after this move the picture disintegrates even more into single geometric shapes. Only from the distance the painting can be realised as a whole. This effect is even more pronounced through the eye of a camera or in a reproduction: the photographic lens compacts the motive and clears away any uncertainties.

The other contemporary series of paintings is called „Situations“ and follows a similar path. The artist differentiates the depicted figures from the background using an analogous technique of abstract shapes. Inspiration for these paintings comes as real-world situations taken from the media; their significance is not clear at first sight. Their dramatic horror, the acute danger and inhuman cruelty hide behind a superficial harmlessness. The alleged happy “couple” (fig p.45) does not offer any clues towards their actual or real identity – the infamous duo of Bonnie and Clyde. Again there is the question of how pictures can (or do?) lead us astray.

The French poet Arthur Rimbaud (1854-1891) is cited by the Artist Lau as a philosophical connection. Rimbaud’s disturbing propositions in regards to his own identity and reliability of perception “I is somebody else” (as he writes in a letter to Paul Verlaine) and “It is wrong to say: I think. One needs to say: I am made to think” form a poignant analogy to the irritations created by Lau’s paintings.

Zuverlässigkeit der Wahrnehmung „Ich ist ein anderer“ (wie er im Brief an Paul Verlaine formuliert) und „Es ist falsch, zu sagen: Ich denke. Es müsste heißen: Ich werde gedacht.“, bilden eine Analogie zur Irritation im Bild.

Der Kunsthistoriker Jürgen Linde stellte seine Überlegungen zur Malerei von Andreas Lau in die Tradition von Immanuel Kant. Und benannte dessen philosophische Grundfragen „Was kann ich wissen?“ und „Was sehe ich wirklich?“ als die für Andreas Lau beherrschende Thematik. „Was wirklich da ist – ist es ein Porträt hinter der Struktur oder nur eine Suggestion, der wir unterliegen? Andreas Lau lässt uns zweifeln“, so Linde.

Es handelt sich um dasselbe Phänomen, das Wolfgang Kemp im Zuge der, aus der Literaturwissenschaft übernommenen, Fragestellung nach der Wahrnehmungstheorie und dem Leser, bzw. im Falle der Bildenden Kunst, nach dem Betrachter mit den Worten „der Betrachter ist im Bild“ definiert.

Auch hier steht nicht mehr die Frage nach dem, was der Künstler dargestellt hat, im Vordergrund, sondern die, wie das Bild auf den Betrachter wirkt, wie es funktioniert und welches Wissen der Betrachter mitbringt. Je nach Vorbildung und vorhandener Erfahrung desjenigen, der als Gegenüber vor dem Bild steht, werden unterschiedliche Ebenen und Inhalte realisiert.

Andreas Lau verschlüsselt durch seine Malweise das Bild, um dadurch, nach eigenen Aussagen, das „Bildhafte sichtbar zu machen“.

Ich möchte noch einen Schritt weitergehen – er führt uns abermals vor Augen, dass es sich bei einem Gemälde letztlich nur um Farbe, in seinem Fall um Eitempera auf Nessel, handelt.

The art historian Jürgen Linde relates his thoughts of Andreas Lau to the tradition of Immanuel Kant. Linde identifies Kant's philosophical questions "What can I know?" and "What do I really see?" as the dominant theme in the work of Lau. "What do we see – is there a portrait behind the structure or only a suggestion, made up by our brain? Andreas Lau makes us doubt", according to Linde.

A similar phenomenon exists in literature; Wolfgang Kemp, a renowned art historian defines the problem of uncertainty based on the theory of perception as "the observer is in the picture". The question is not what the artist has actually shown, but rather how the picture shapes the perception and thoughts of the observer, whilst depending on their comprehension. Previous experience strongly determines the realisation of the painting's concepts and its intellectual levels.

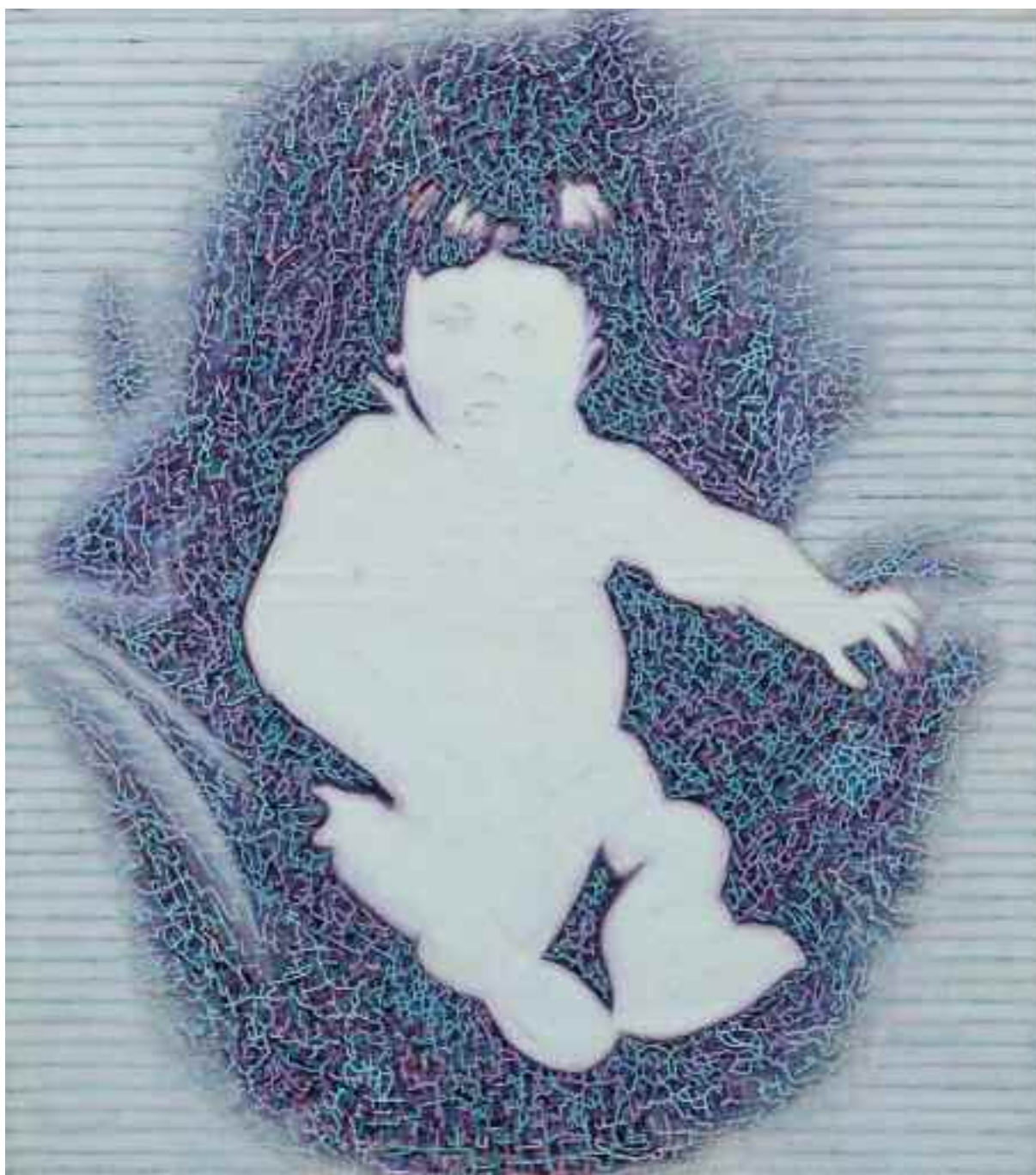
Andreas Lau uses his special decoding technique in order to „visualise its pictorial identity [Bildinhalt]“.

I'd like to go one step further – he makes us realise that ultimately a painting is made from paint, in his case egg tempera on nettle cloth.

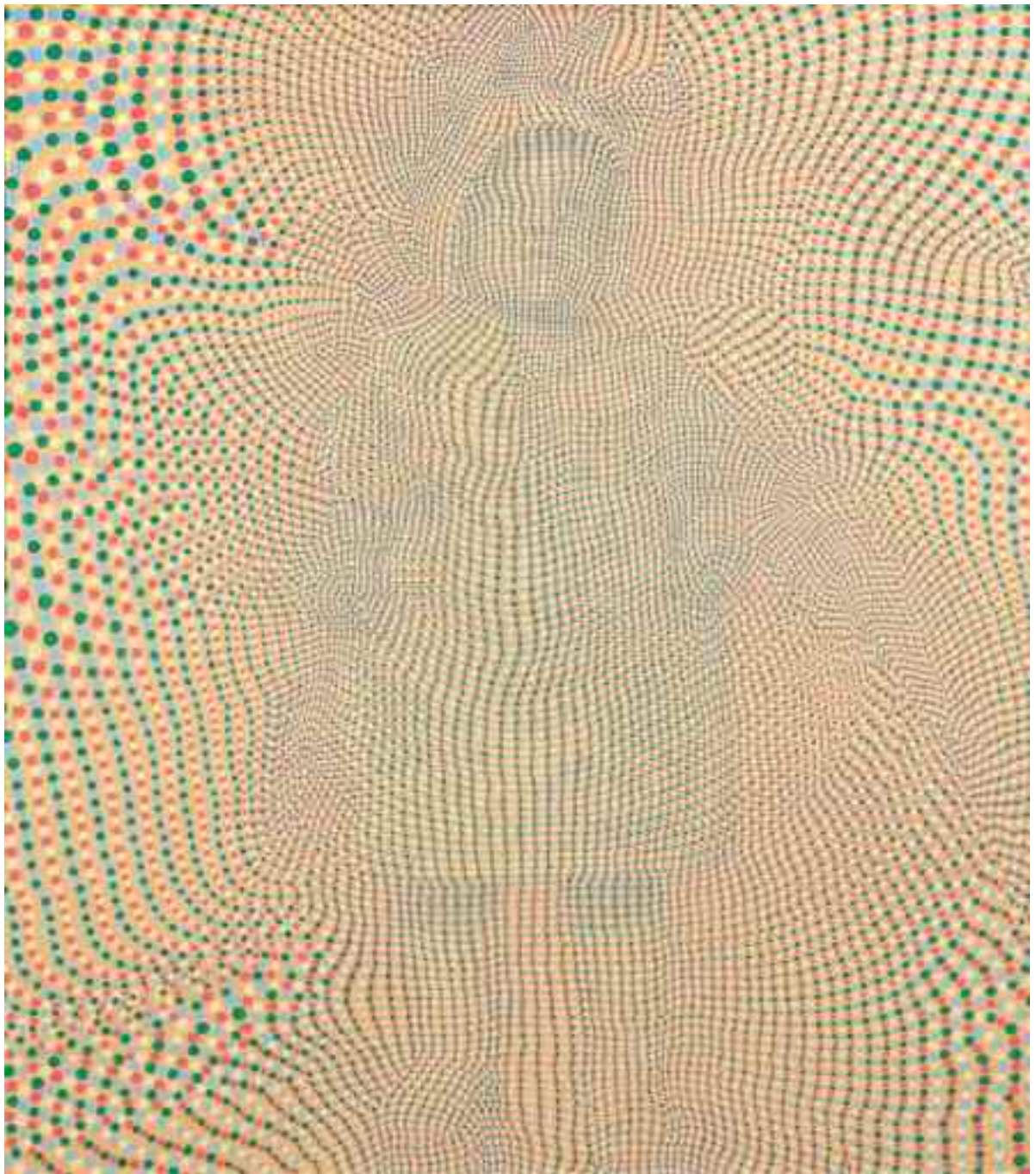
The painter Andreas Lau does not focus his interest on the political or even moral dimension of the perception process. His interest is purely artistic and formal. His viewpoint, and maybe his distrust in the superficial message of a picture, is solely driven by a modern and media-influenced aesthetic.

Der Maler Andreas Lau richtet sein Interesse nicht auf die politische oder gar moralische Dimension dieses beschriebenen Spannungsfeldes. Sein Interesse ist ein rein Künstlerisches, Formales. Sein Blick, vielleicht auch sein Misstrauen gegen die vordergründigen Aussagen von Bildern entzündet sich an einer modernen, medial geprägten Bildästhetik.

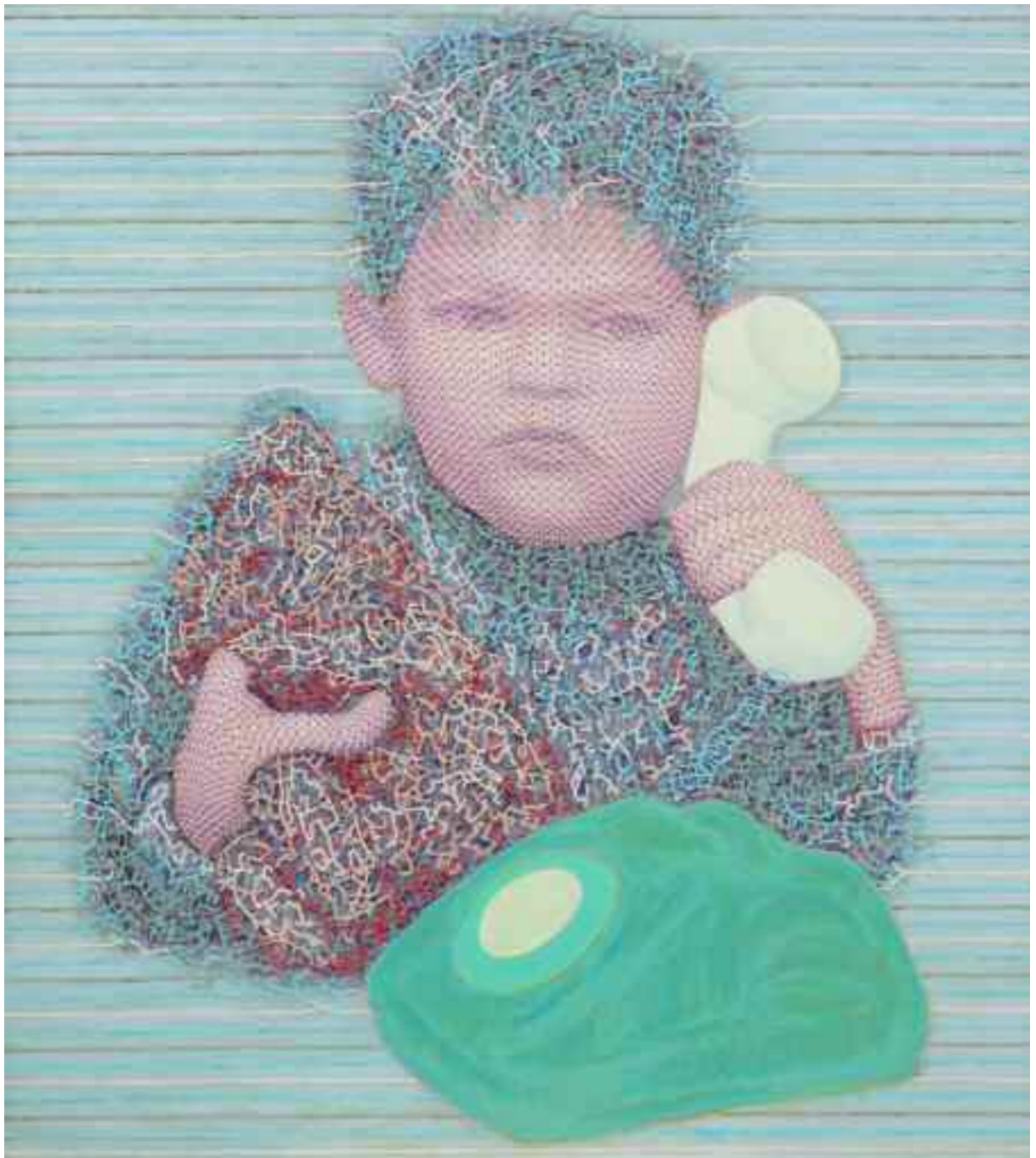
Baby 1 (Ich ist ein anderer) 2010 Eitempera auf Nessel 170 x 150 cm



Baby 3 (Ich ist ein anderer) 2010 Eitempera auf Nessel 170 x 150 cm



Baby 2 (Ich ist ein anderer) 2010 Eitempera auf Nessel 170 x 150 cm



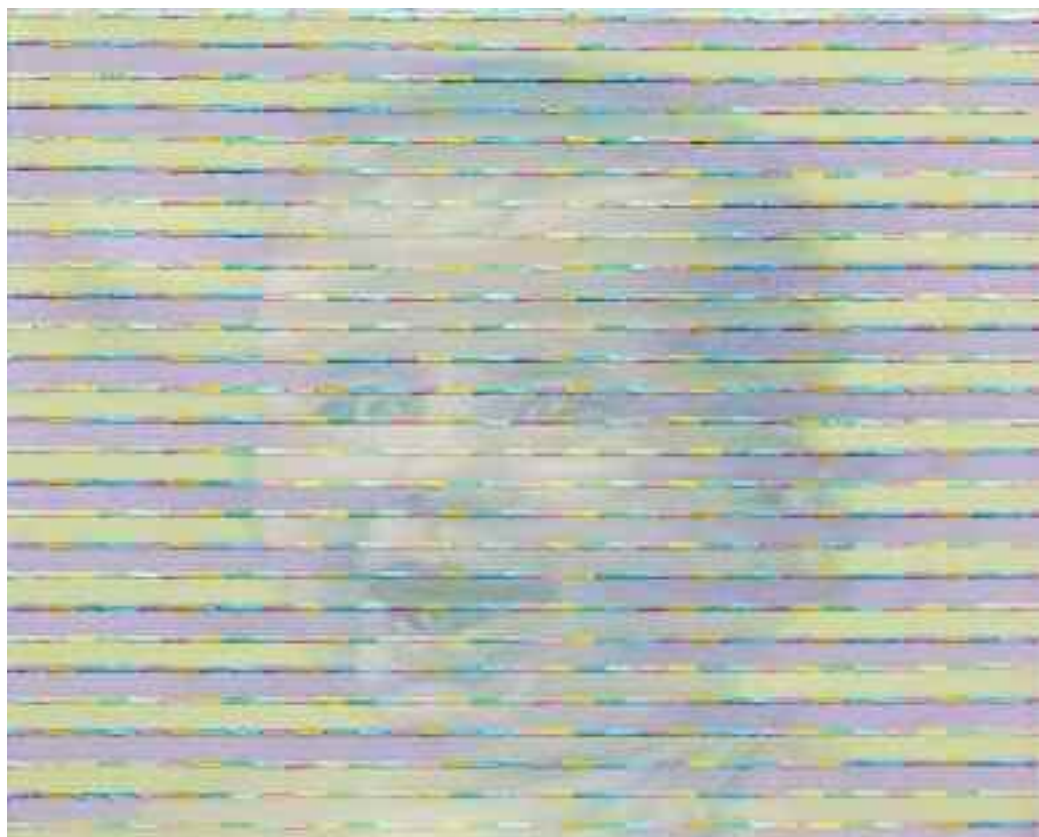
Baby 5 (Ich ist ein anderer) 2011 Eitempera auf Nessel 170 x 150 cm





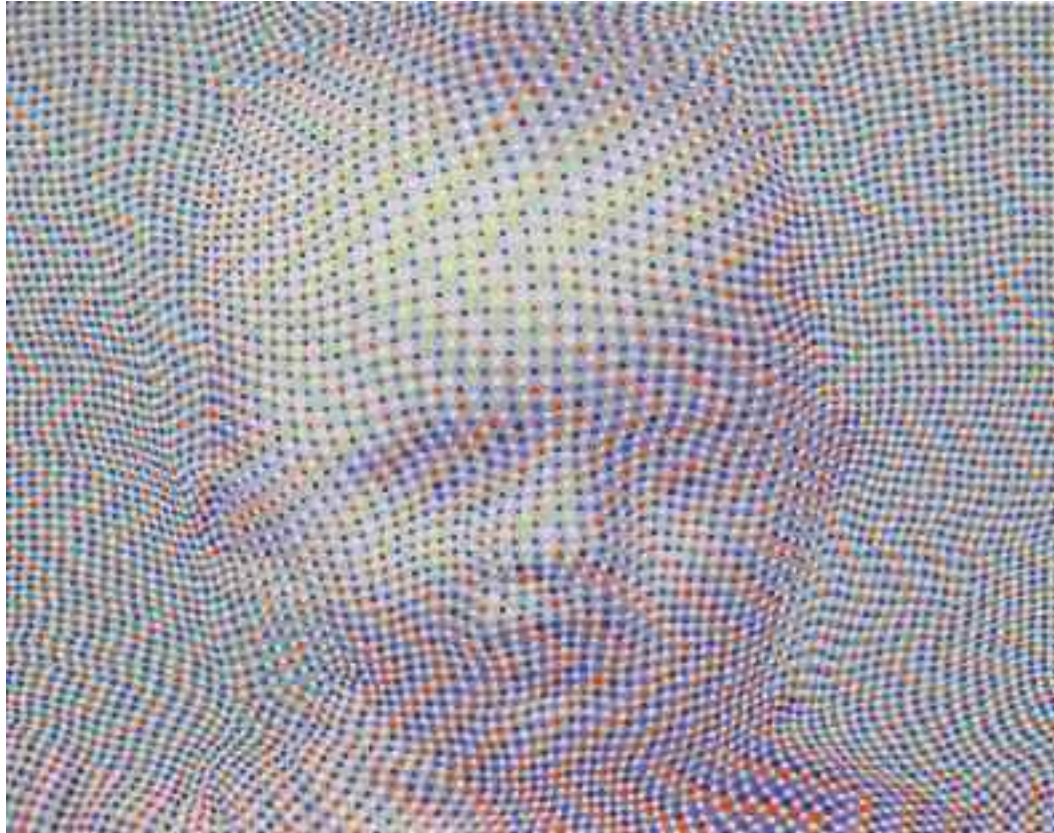


Baby III (J.F.K.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm





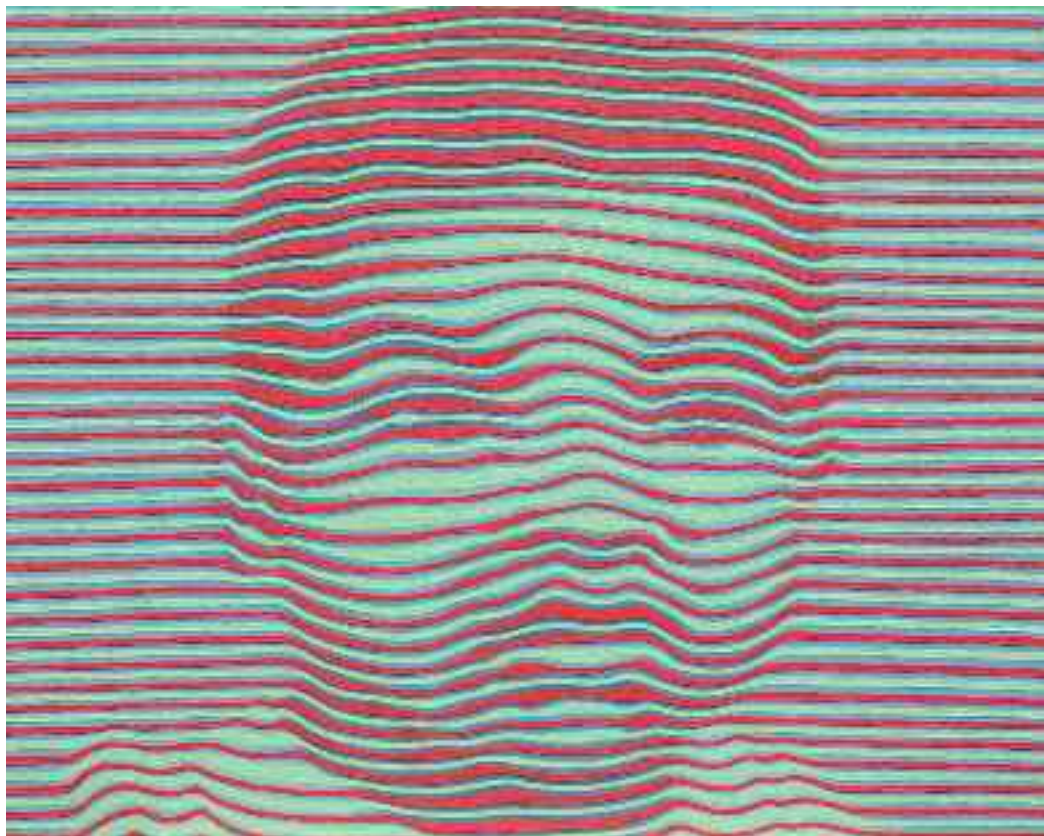
Baby VIII (J.M.H.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm



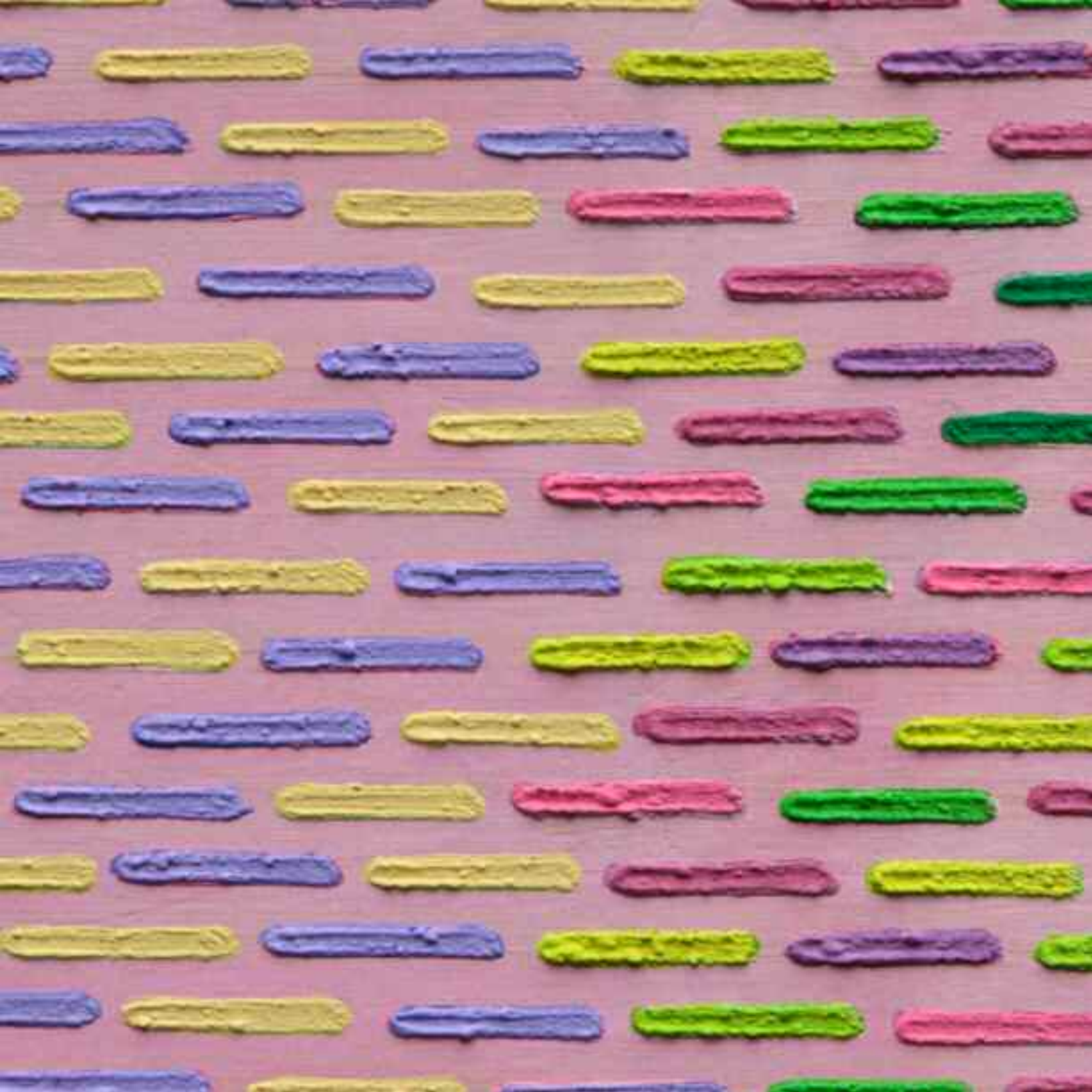
Baby I (K.J.W.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm

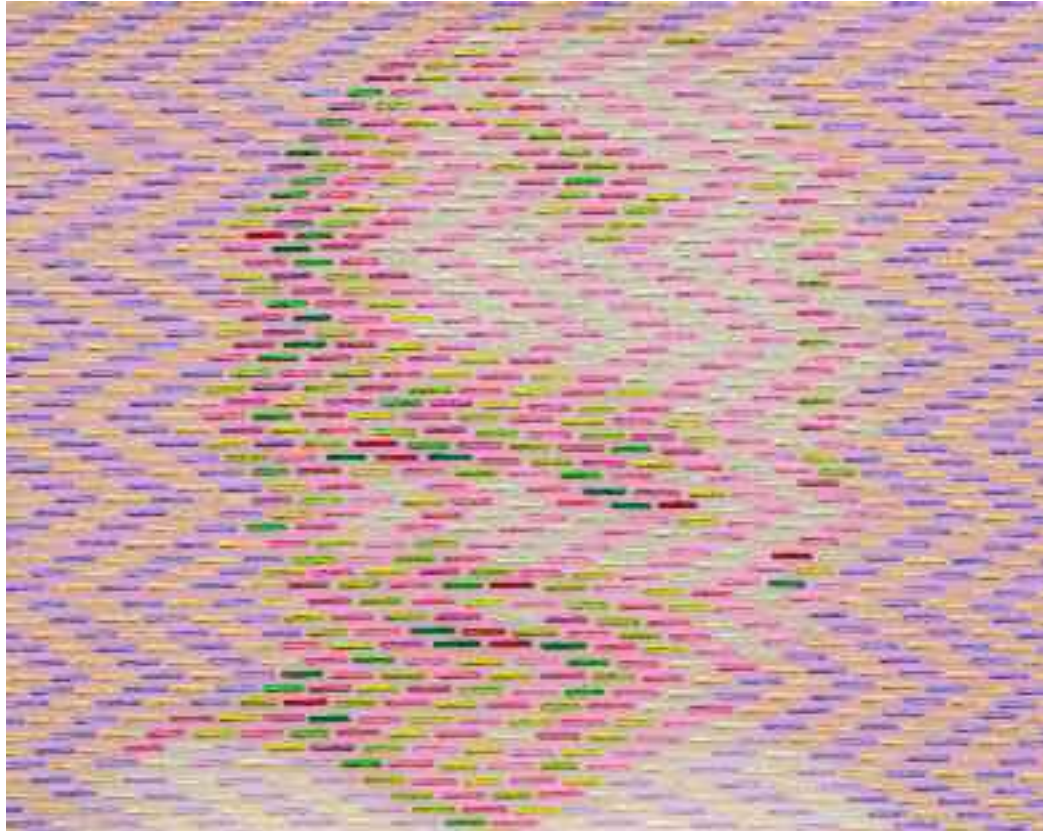


Baby IV (A.H.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm

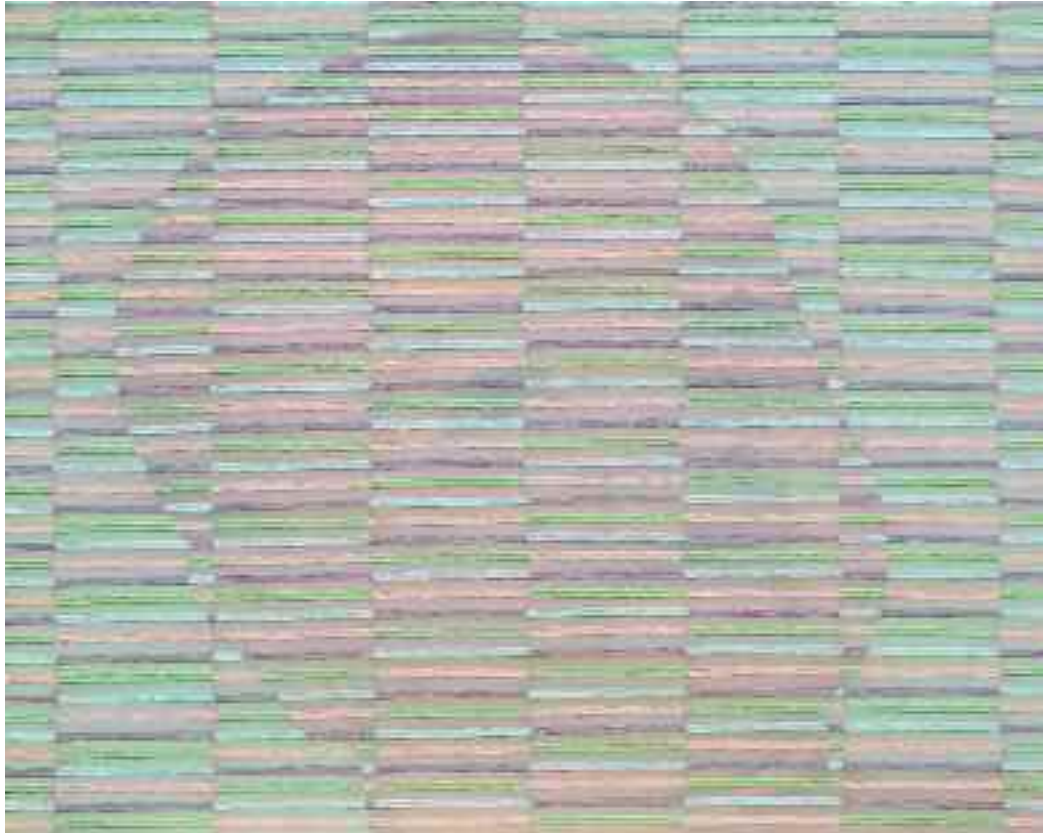


Baby V (C.M.C.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm

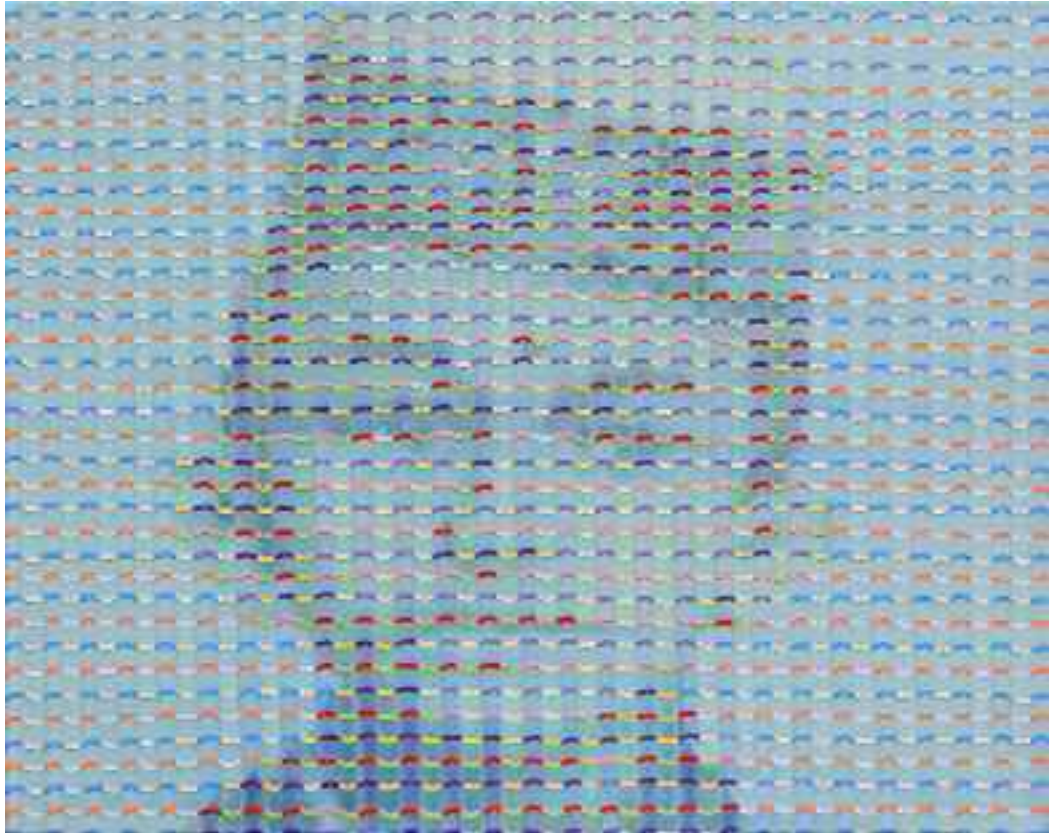




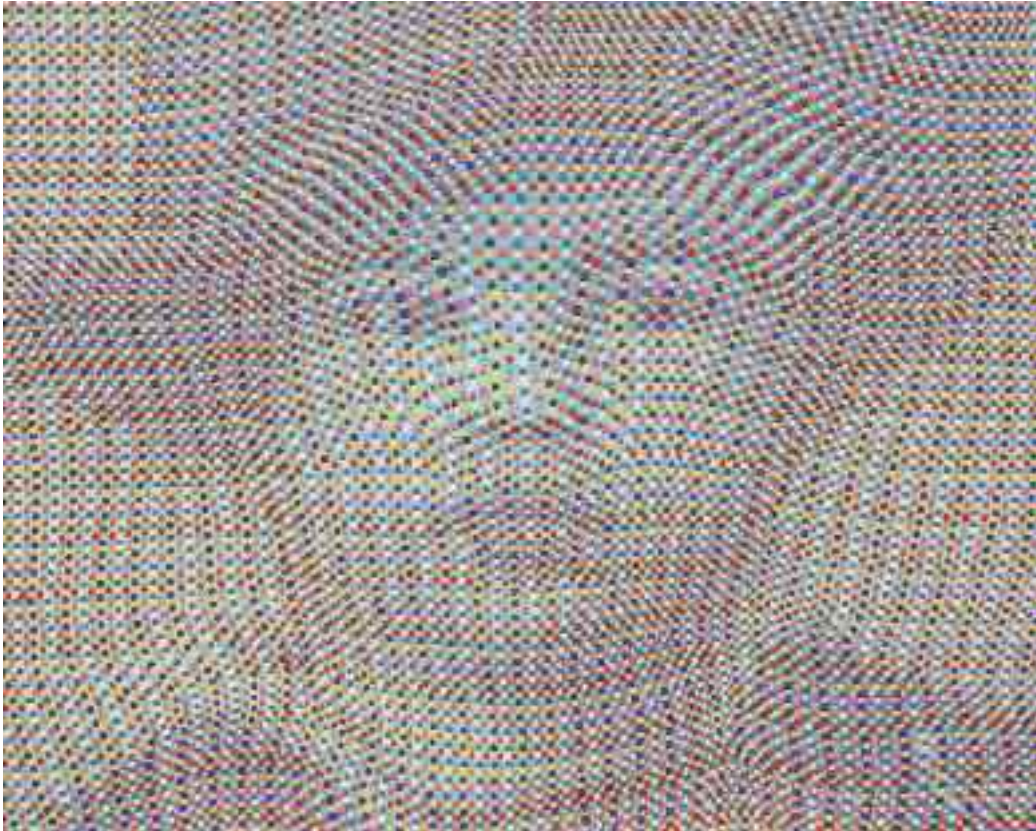
Baby VII (N.J.B.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm



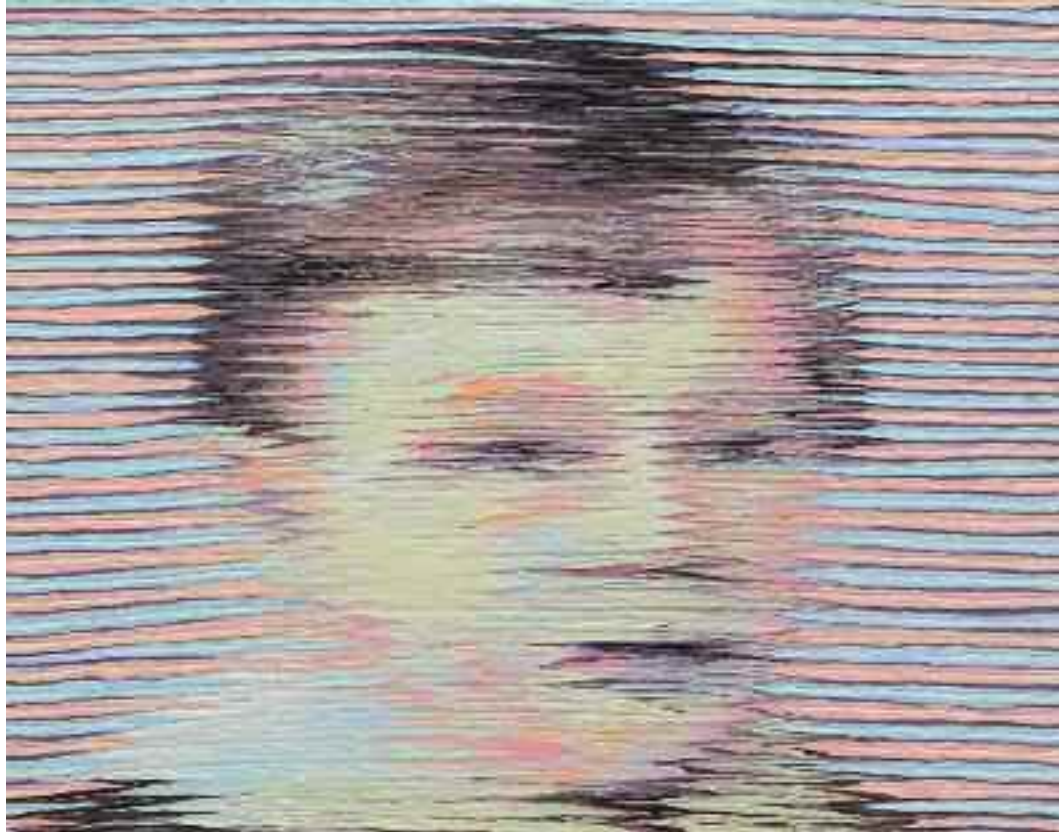
Baby X (A.L.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm



Baby VI (M.K.G.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm



Baby II (E.A.P.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm

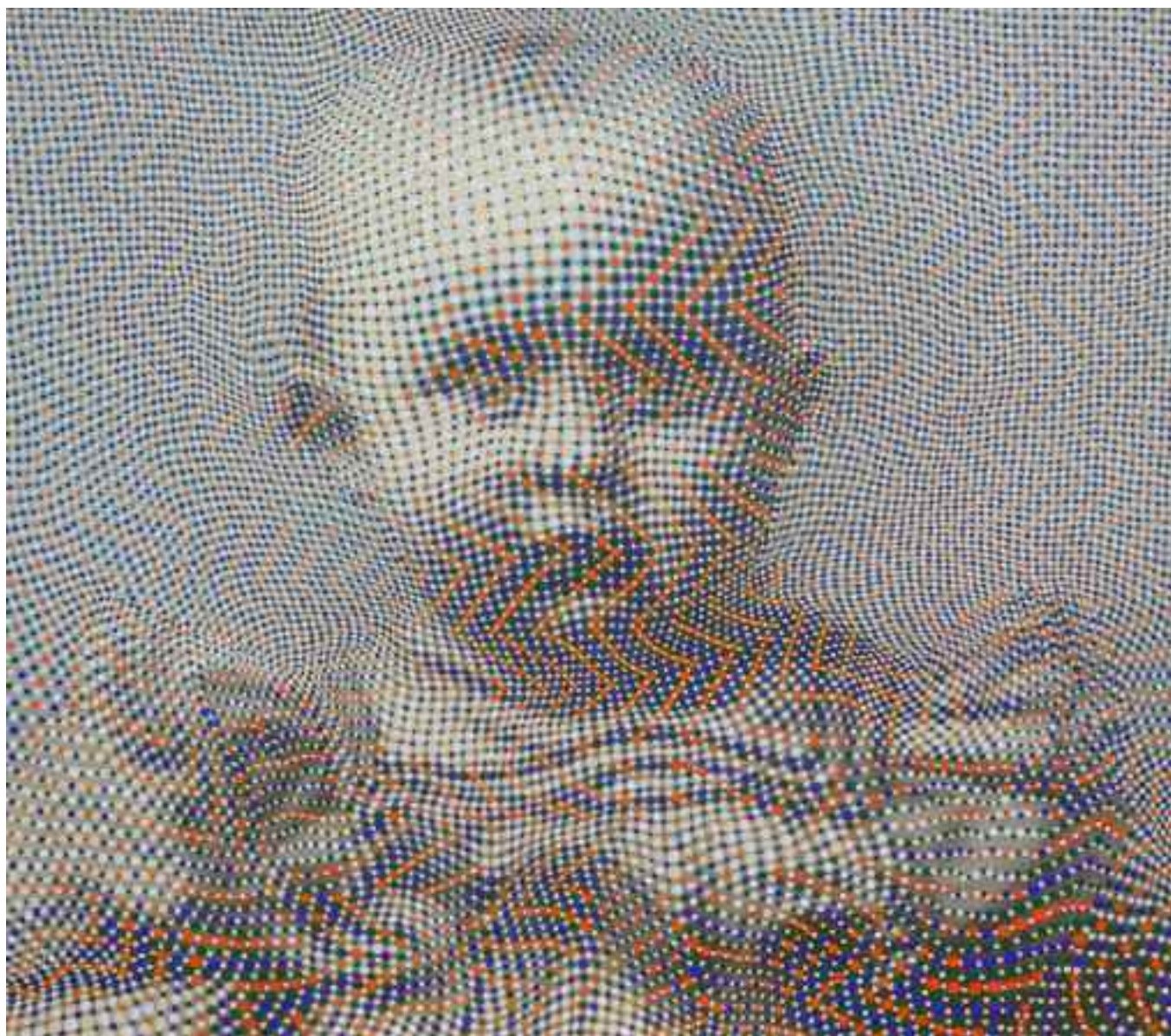


Baby IX (A.E.) 2011 Eitempera auf Nessel 80 x 100 cm

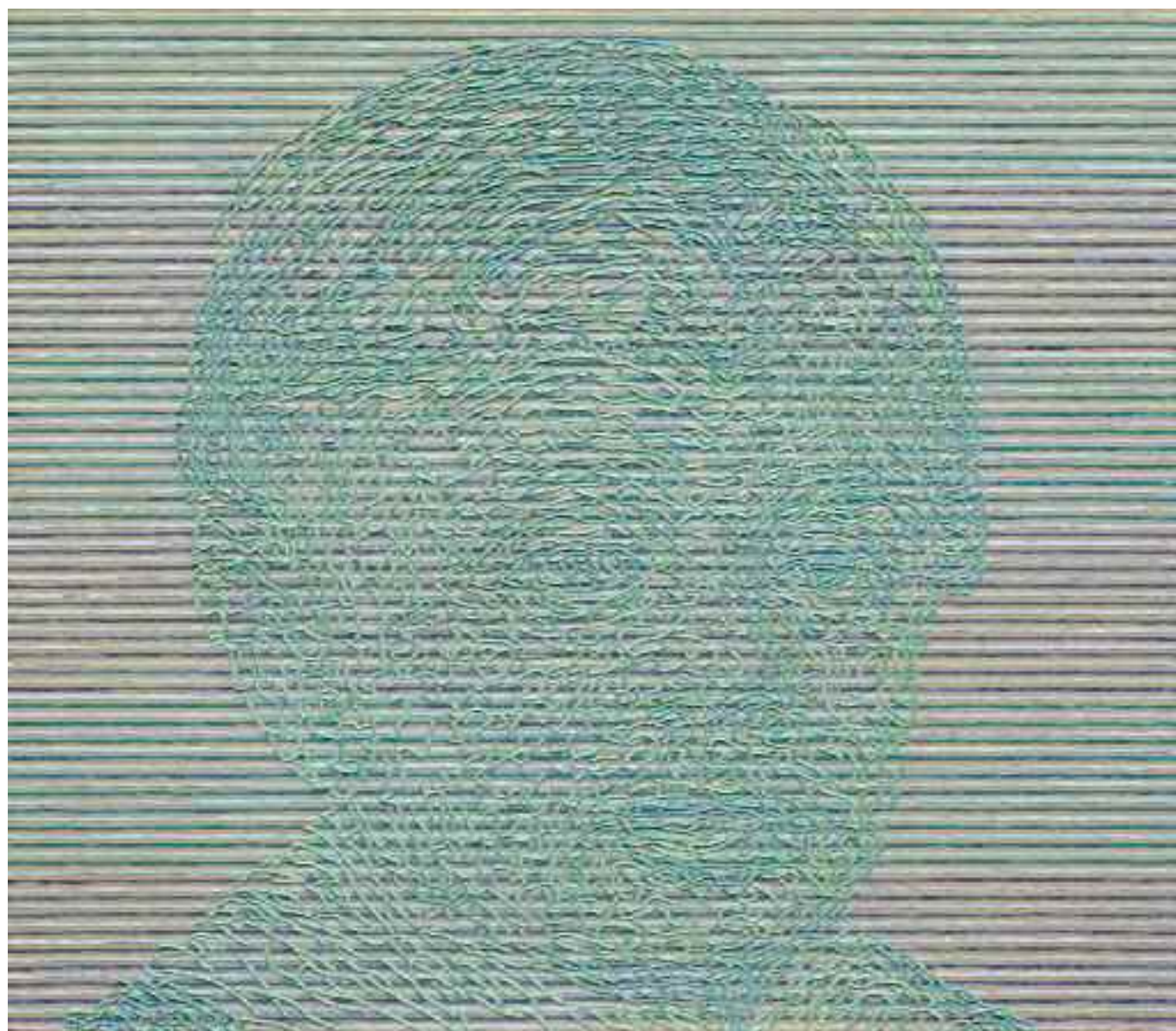
Kleiner Tod 2011 Eitempera auf Nessel 25 x 25 cm



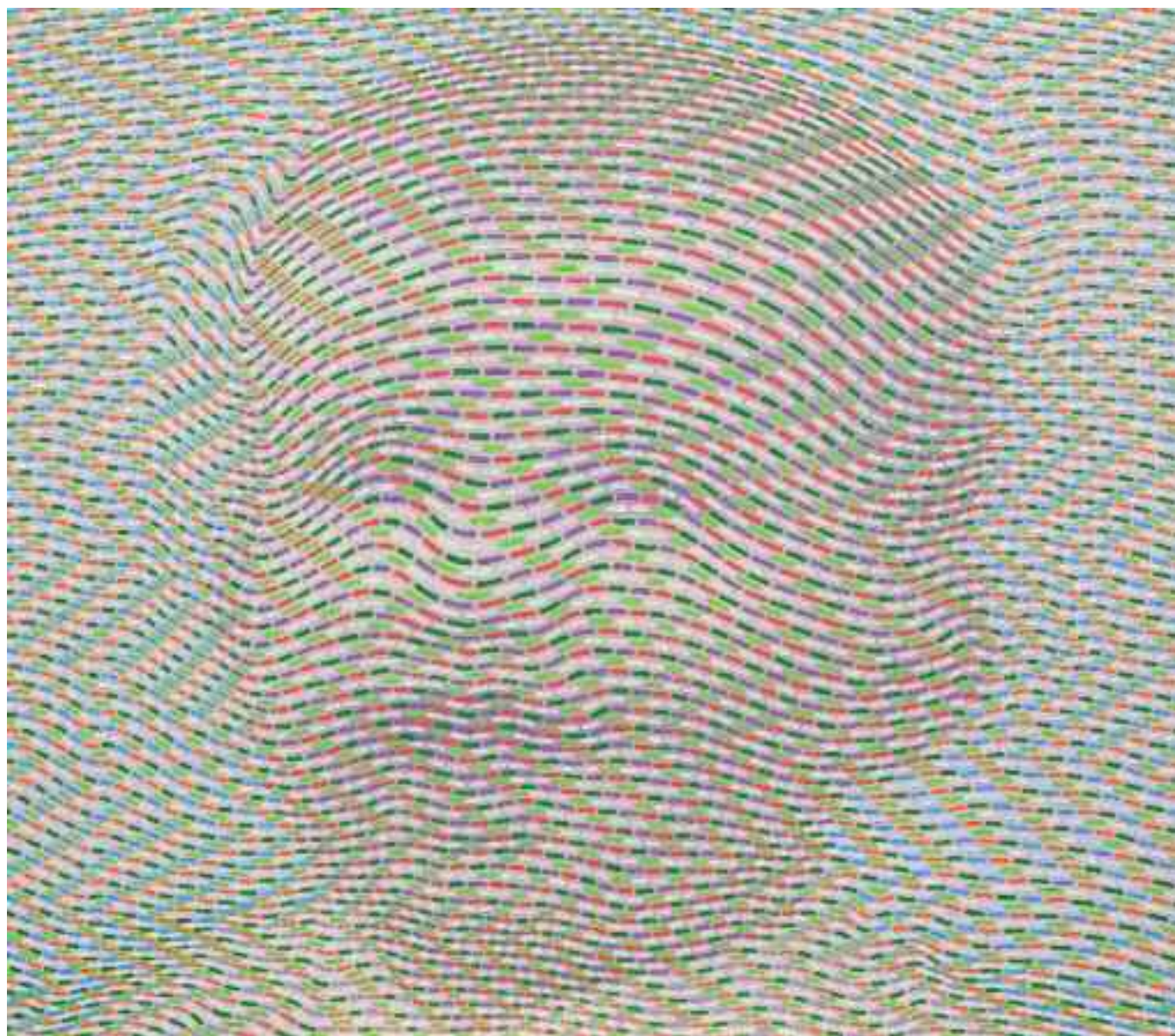
Baby 4 (Santo Subito) 2010 Eitempera auf Nessel 150 x170 cm



Baby 7 (Ich ist ein anderer) 2011 Eitempera auf Nessel 150 x 170 cm



Baby 6 (Ich ist ein anderer) 2011 Eitempera auf Nessel 150 x 170 cm







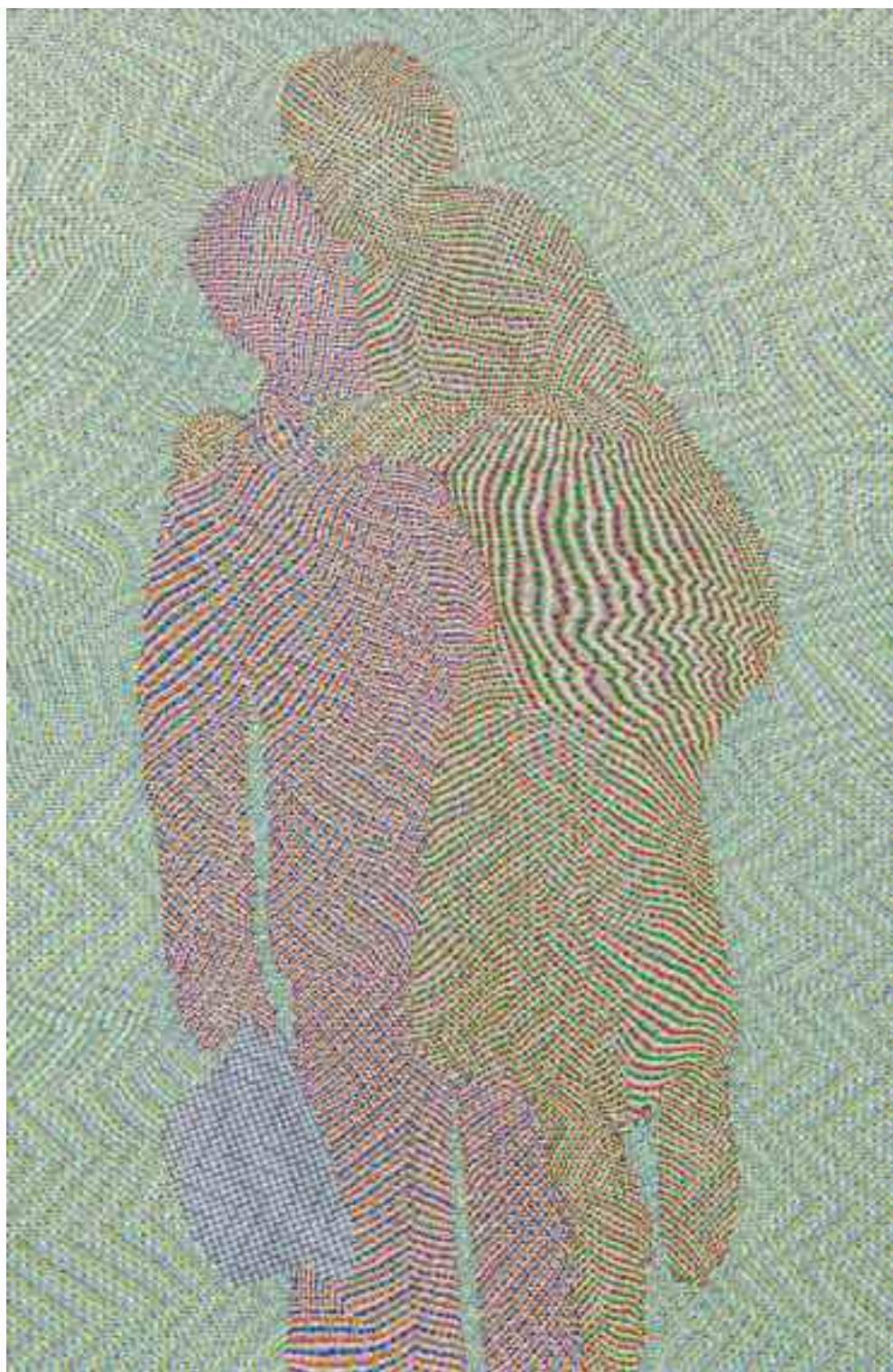
Anderer 2011 Eitempera auf Nessel 82 x 59 cm



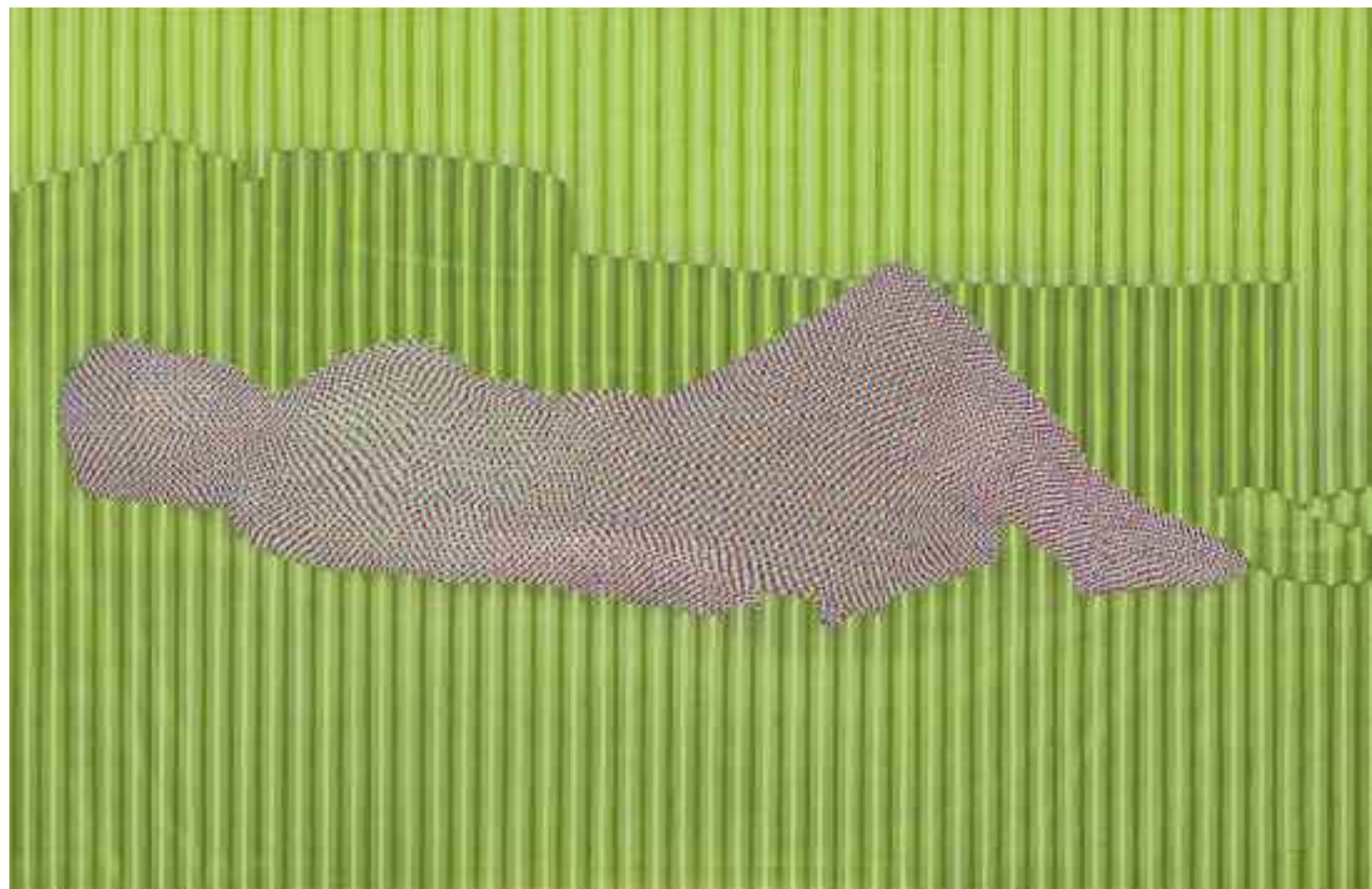
Frau im Wasser (Serie Situationen) 2010 Eitempera auf Nessel 200 x 130 cm

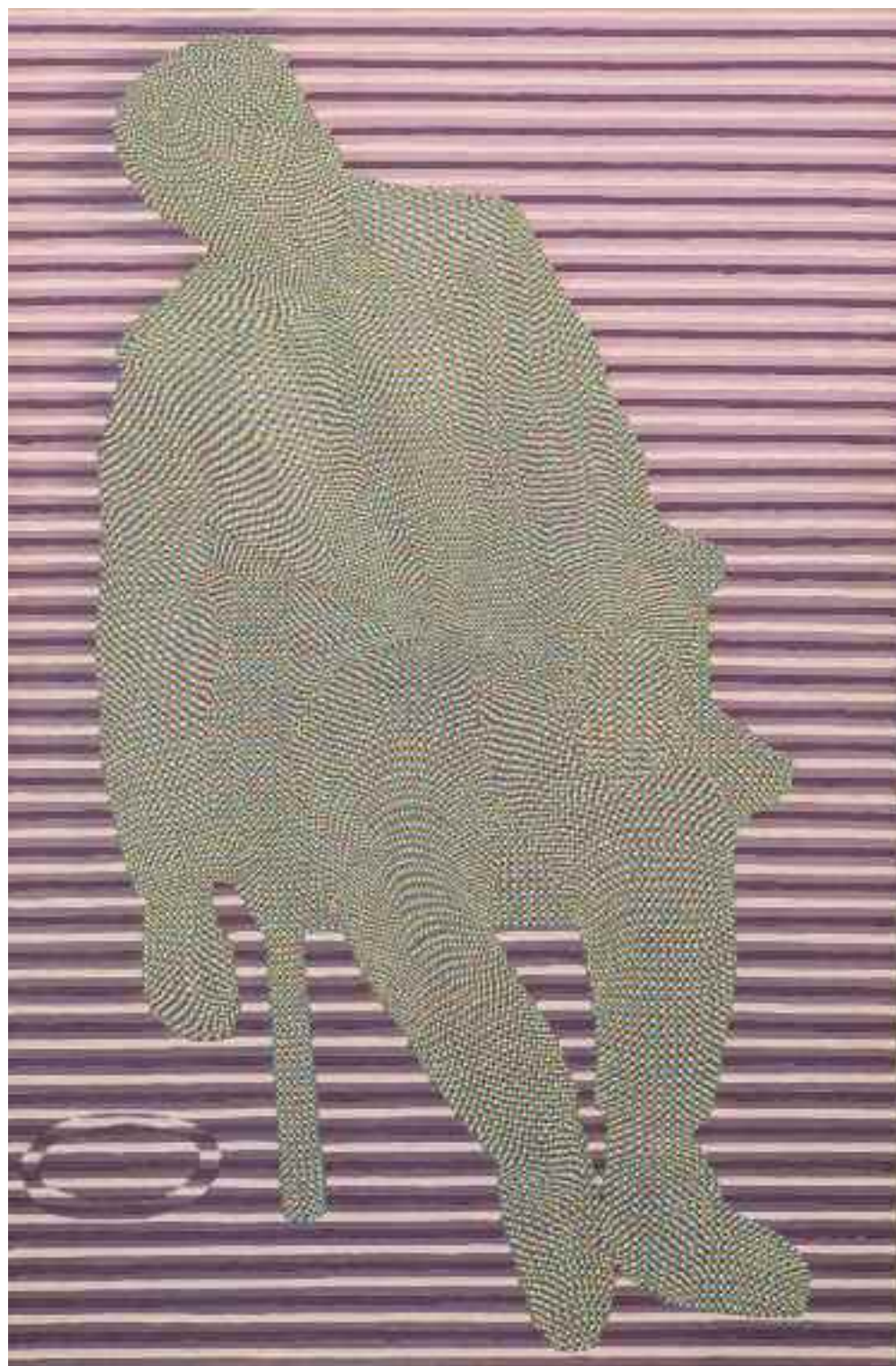


Paar (B.+C.) (Serie Situationen) 2010-11 Eitempera auf Nessel 200 x 130 cm



Liegende (Frau auf Sofa) (Serie Situationen) 2010 Eitempera auf Nessel 130 x 200 cm





Sitzender (Mann auf Sofa) (Serie Situationen) 2010 Eitempera auf Nessel 200 x 130 cm



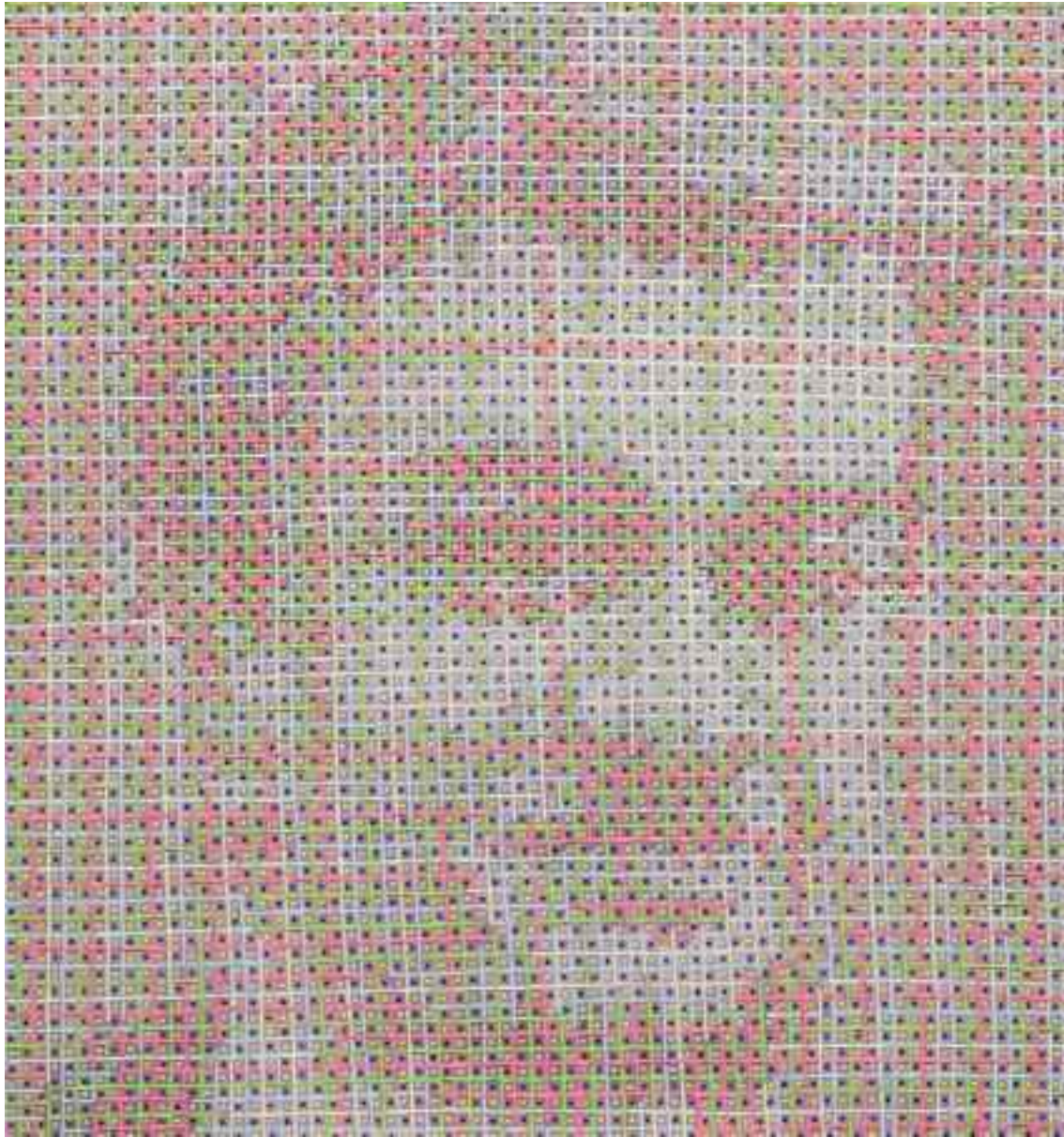
H.S. 5 2011 Eitempera auf Nessel 100 x 80 cm



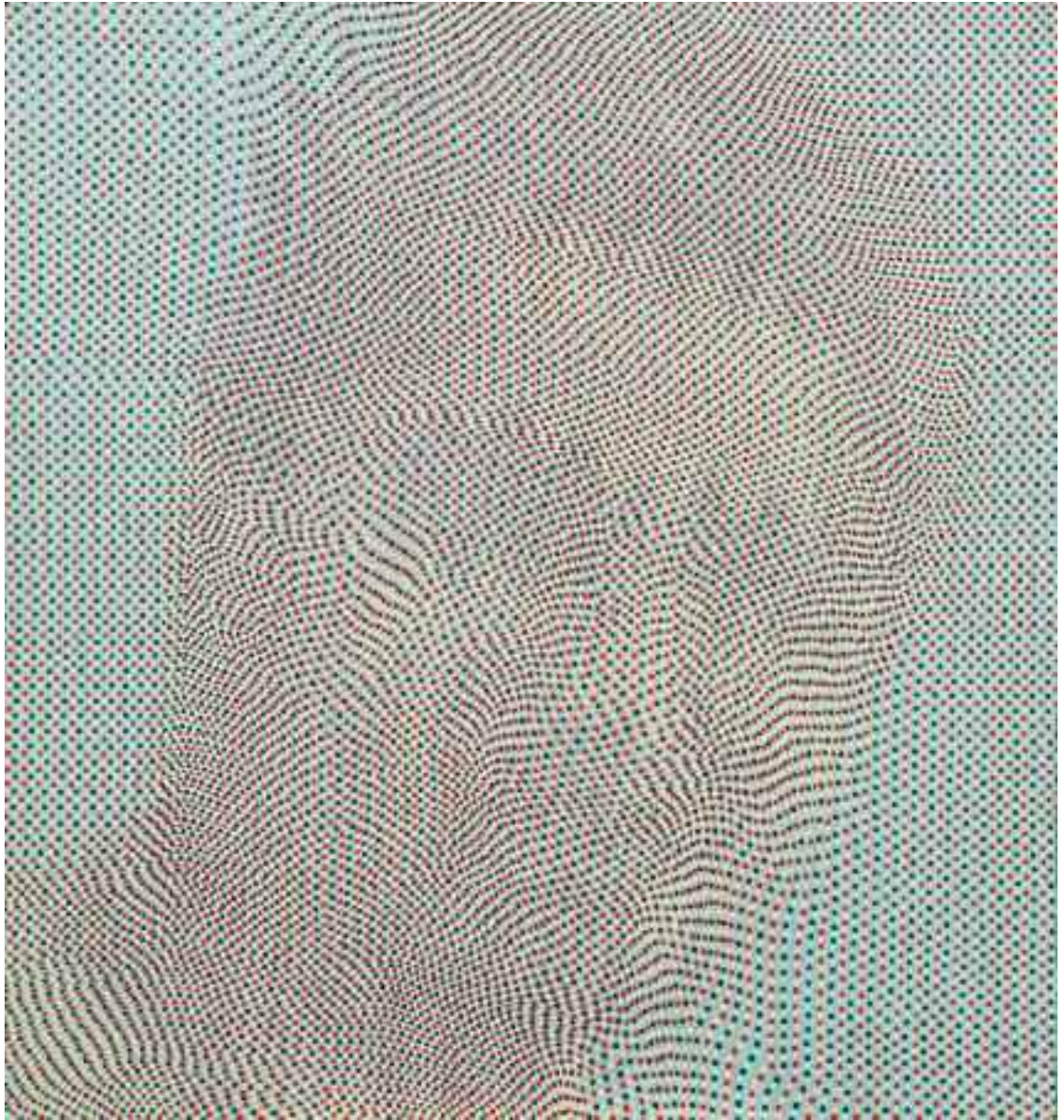
H.S. 6 2010 Eitempera auf Nessel 100 x 80 cm

A.H. 2009 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm





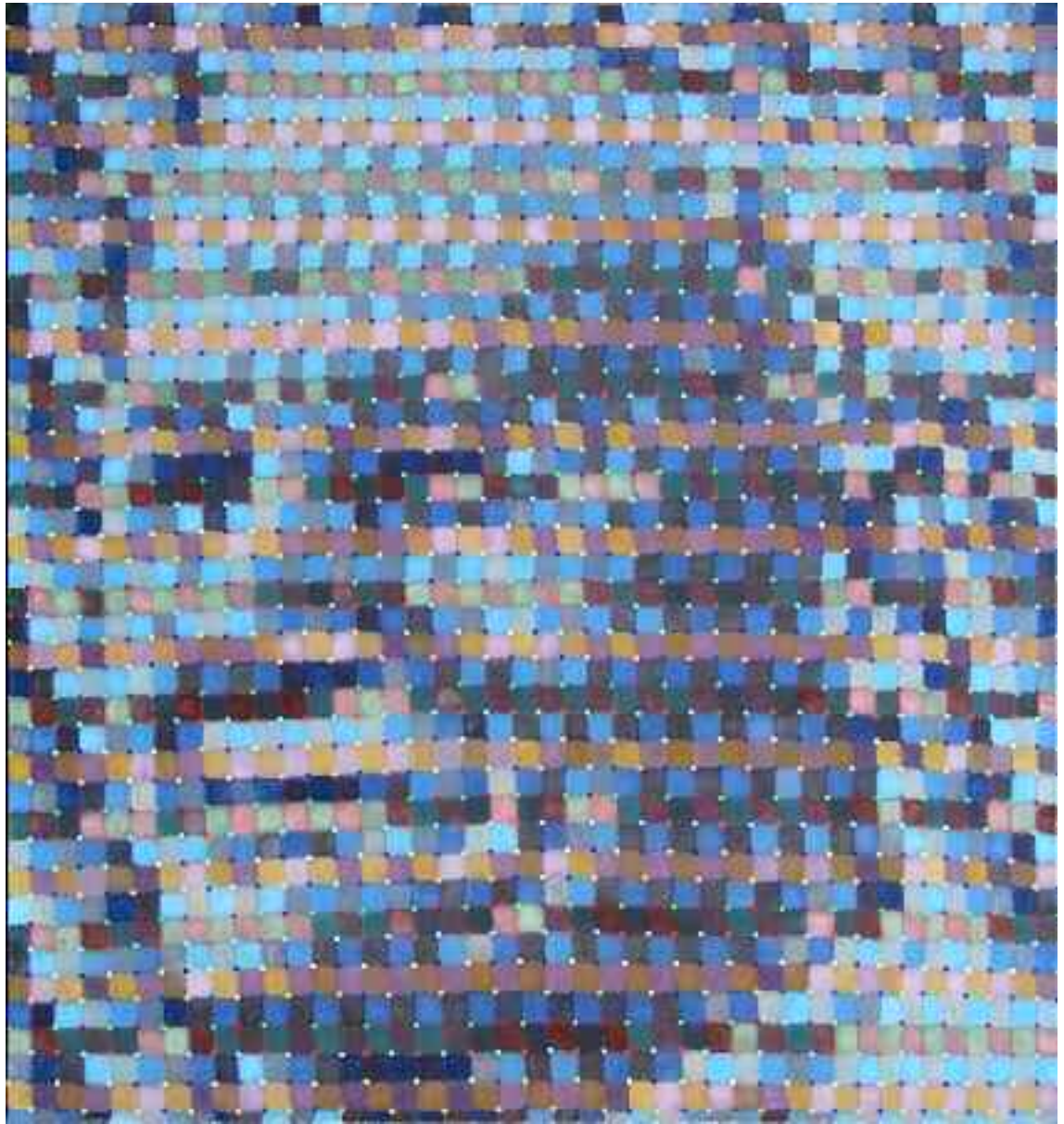
Anonym/Bildstörung G13 2008 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm



Anonym/Bildstörung G14 2008 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm



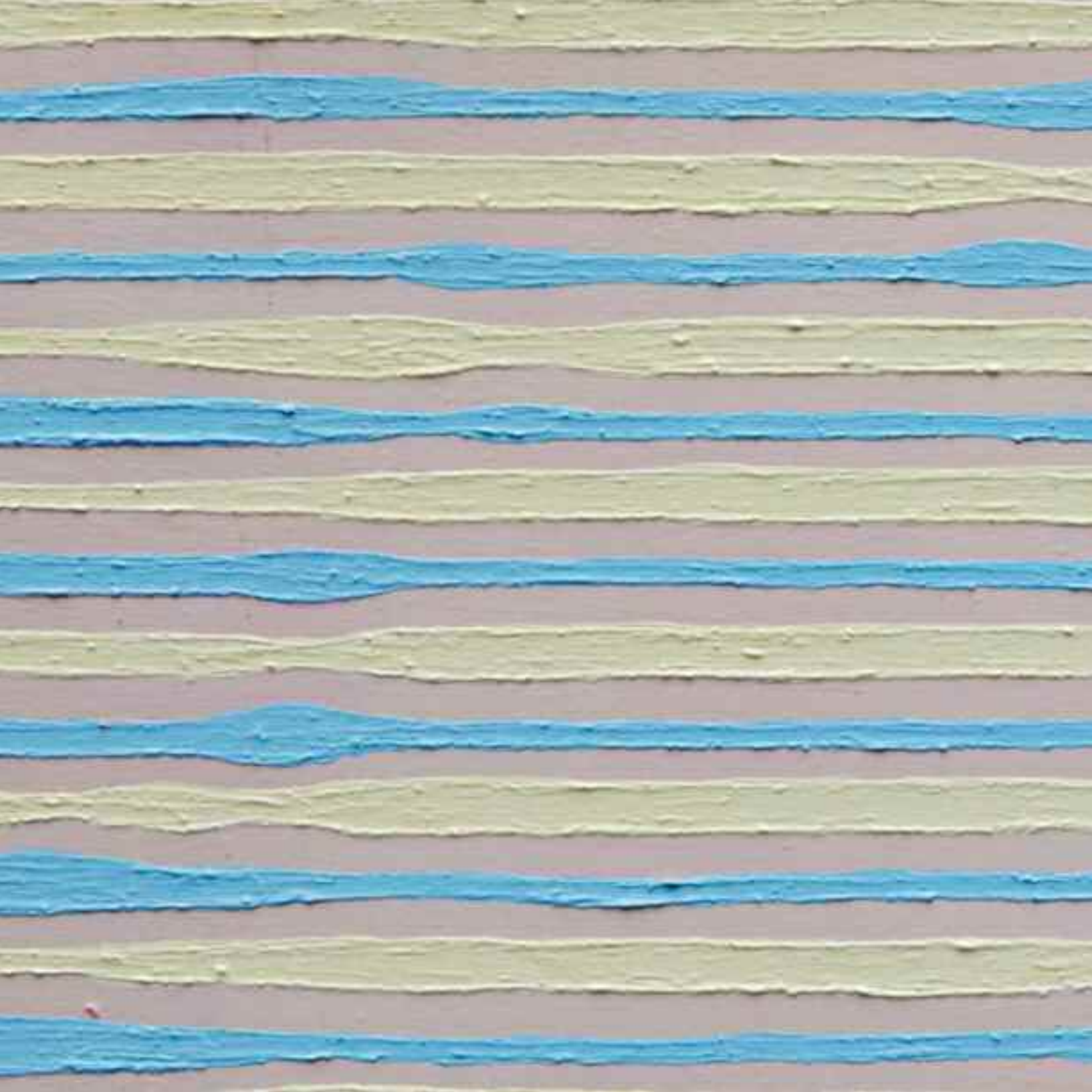
Anonym/Bildstörung G12 2008 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm

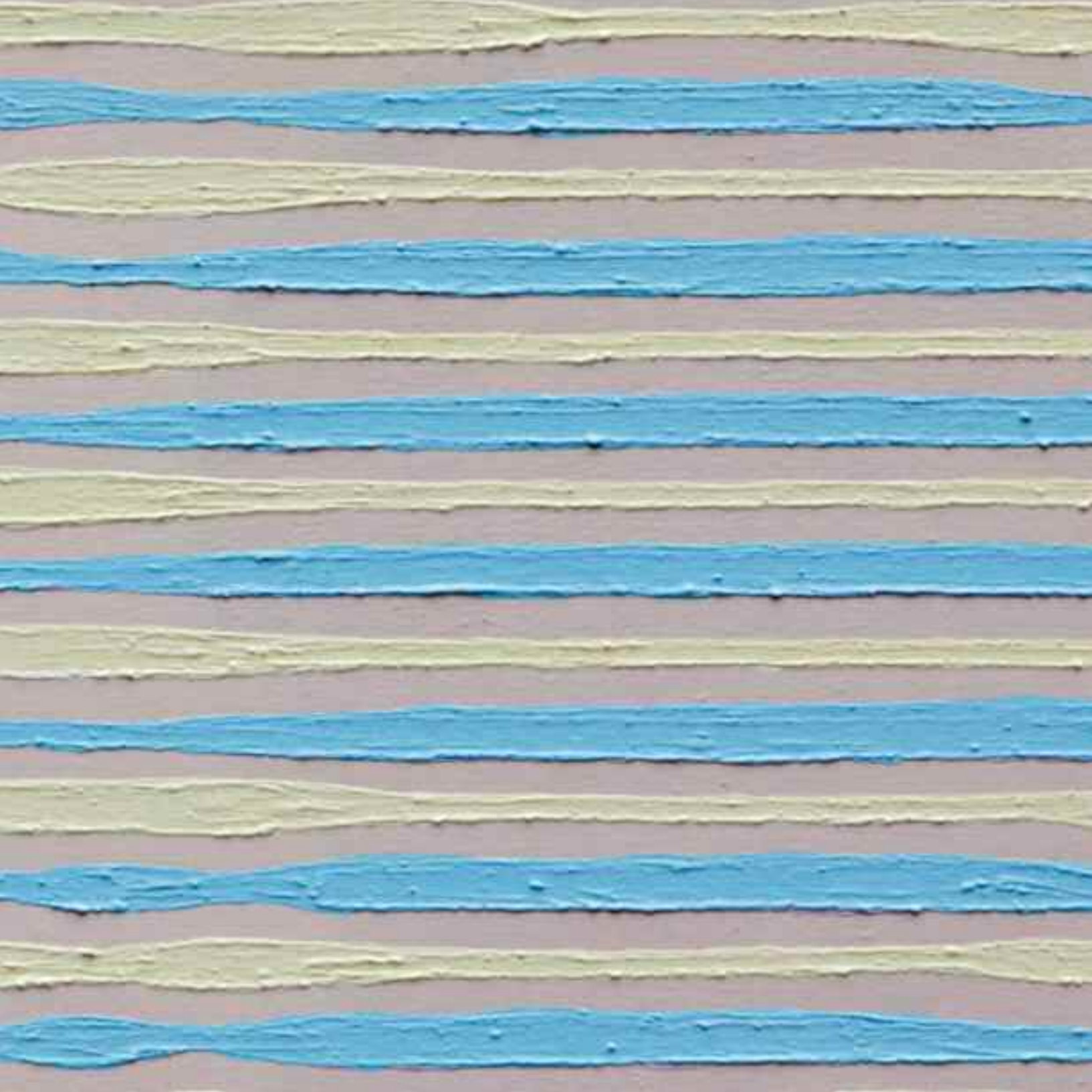


K.J.W. 2009 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm

H.S. 2009 Eitempera auf Nessel 160 x 150 cm







Biografie

- 1964 geboren in Karlsruhe
- 1988 - 1994 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1993 - 1994 Meisterschüler bei Prof. Gerd van Dülmen
- 1999 - 2000 Professurteilvertretung für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Stipendium

- 1996 Landesgraduiertenstipendium Baden - Württemberg

Kunstpreis

- 2011 EnBW Kunstpreis für Malerei

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1994 Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
- 1995 Kunstverein Rastatt
- 1997 Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
- 1999 Galerie Welker, Mannheim (K)
- 2000 Kunstverein Schwetzingen
Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
- 2002 Kunstverein Bretten
- 2003 Galerie Clasing, Münster
Galerie Margit Haupt, Karlsruhe
- 2007 Galerie Schageshof, Willich-Anrath (K)
GALERIE Supper, Karlsruhe (K)
art KARLSRUHE, One-Artist-Show, GALERIE Supper
- 2008 Galerie AvantgART, Heimbach
- 2009 GALERIE Supper, Karlsruhe (K)
Museum Haus Ludwig, Saarlouis
- 2011 Galerie Thomas Hühsam, Offenbach
- 2012 GALERIE Supper, Karlsruhe (K)



Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1992 "Knitt-Brett-Sulz" (K)
- 1997 Kunstpreis Miltenberg (K)
- 1999 13. Nationale der Zeichnung, Augsburg (K)
- 2002 Kunstverein Neckar-Odenwald, Mosbach und Schloss Schwetzingen (K)
- 2004 Kunsthalle Karlsruhe (K) I Museumsgesellschaft Ettlingen
- 2005 Galerie Margit Haupt, Karlsruhe I Albert-Haueisen-Kunstpreis, Germersheim
- 2006 Gesellschaft der Freunde Junger Kunst e.V., Baden Baden I GALERIE Supper, Karlsruhe
- 2007 GALERIE Supper, Karlsruhe I ART.FAIR 21, Köln, GALERIE Supper I
Fine Art Cologne, Galerie AvantgART I Liste Köln, GALERIE Supper
- 2008 Museum Haus Ludwig, Saarlouis I Kunstverein Bad Salzdetfurth e.V. (K) I
KIAF, Seoul, Südkorea, GALERIE Supper I ART.FAIR 21, Köln, GALERIE Supper I
art KARLSRUHE, GALERIE Supper
- 2009 GALERIE Supper, Karlsruhe I art KARLSRUHE, GALERIE Supper I
KIAF, Seoul, Südkorea, GALERIE Supper I Art Helsinki, Finnland, GALERIE Supper I
ART.FAIR 21, Köln, GALERIE Supper
- 2010 GALERIE Supper, Karlsruhe I KIAF, Seoul, Südkorea, GALERIE Supper I
Art Helsinki, Finnland, GALERIE Supper I art KARLSRUHE, GALERIE Supper I
ART.FAIR 21, Köln, GALERIE Supper
- 2011 Kunsthalle Messmer, Riegel (K) I Augustinermuseum Freiburg (K) I
Kloster Hegne am Bodensee (K) I Forum Kunst, Forst / Bruchsal I
Art Helsinki, Finnland, GALERIE Supper I Munich Contempo, GALERIE Supper I
art KARLSRUHE, GALERIE Supper
- 2012 Galerie Jarmuschek & Partner, Berlin I Experimentelle 17, Friedrichshafen (K) I
art KARLSRUHE, GALERIE Supper

Sammlungen (Auswahl)

Sammlung Deutsche Bank
Museum Würth, Künzelsau
Städtische Galerie Karlsruhe
Kunsthalle Karlsruhe
Regierungspräsidium Karlsruhe

Impressum

Konzept: Andreas Lau und Dirk Supper
Gestaltung: Andreas Lau und Dirk Supper
Fotografien: Andreas Krieg
Text: Regina M. Fischer M.A.
Übersetzung: Lars Schuy
Druck: e. kurz + co druck und medientechnik gmbh
Herausgeber: **GALERIE Supper**

Titelbild: Anderer Detail
Seite 2 & 3: Paar (B.+C.) Detail
Seite 16 & 17: Baby 5 Detail
Seite 38: Baby 7 Detail
Seite 39: Baby 6 Detail
Seite 60 & 61: H.S. Detail

GALERIE Supper

Ebertstraße 14
D - 76137 Karlsruhe

Tel. und Fax: +49 - 721 - 569 55 77
mail@GALERIESupper.de
www.GALERIESupper.de

© 2012 **GALERIE Supper** & Andreas Lau

